

Buchtip

Warum hat das Zebra Streifen?

Das ist eine der Fragen, die der deutsche Biologe Josef H. Reichholf in seinem Buch "Das Rätsel der Menschwerdung" aufwirft. Der Zusammenhang zwischen dieser Frage und dem Buchtitel ist auf den ersten Blick nur schwer erkennbar. Für den Autor aber ist der Verursacher der Zebra-streifung wesentlich verantwortlich für die Besiedelung Europas durch unsere Vorfahren vor ca. 70 000 Jahren.

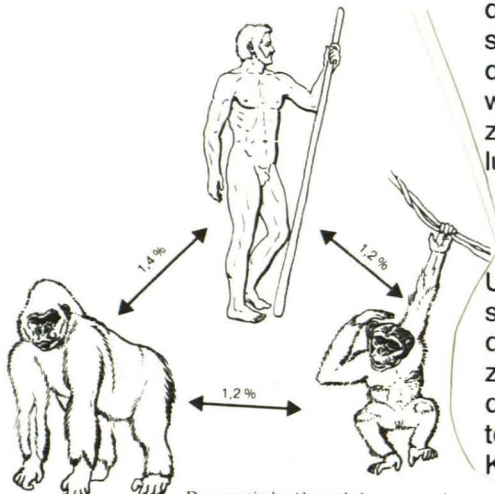
Damit wären wir auch beim eigentlichen Thema des Buches: der Frage nach der Herkunft des Menschen. Der kriminalistische "Instinkt" und die meßtechnischen Methoden, mit dem Reichholf und seine anthropologischen Kollegen die Spuren unserer Ahnen während der letzten zwei Jahrtausende zu verfolgen versuchen, sind äußerst ausgeklügelt und würden einer Miss Marple durchaus zur Ehre gereichen.

Moderne Verfahren zur Altersbestimmung und genetische Vergleichsmöglichkeiten lassen ziemlich exakte Schlüsse über Vorgänge zu, die bereits weit zurückliegen. Hier zeigt sich auch, wie sinnvoll und fruchtbar die Zusammenarbeit verschiedener Fachrichtungen ist. Denn erst die Fakten, die durch Physik und Biologie meßbar gemacht werden, erlauben es den Anthropologen, ihre Phantasie so schweifen zu lassen, wie es Reichholf in seinem Buch tut.

Glaubt man den recht plastischen Schilderungen des Autors, dann dürfte der werdende Mensch in seiner Urheimat, der afrikanischen Savanne, eine eher klägliche Figur abgegeben haben: Unfähig zum Leben in den Urwald-bäumen wie seine nahen Verwandten, die Affen, und durch seine Wehrlosigkeit der Willkür der kräftigeren und gefährlichen Raubtiere ausgesetzt, mußte er sich von Wurzeln, Knollen und dem ernähren, was er den Geiern vor der Nase (respektive dem Schnabel) weg-schnappen konnte.

Beim Lesen des Buches zeigt sich aber immer wieder, daß gerade diese Schwächen wie Anfälligkeit für Krankheiten, Nacktheit und Wehrlosigkeit es waren, die den Menschen mehr als andere Säuger zur Anpassung zwangen und ihn so die Leiter der Evolution emporplumpsien ließen.

Gleichzeitig erfährt man, daß der Homo sapiens sapiens (das ist der schmeichelhafte Name, den die Gelehrten jener Art verliehen haben, der sie angehören) nicht der erste war, der ausgehend von Afrika Europa besiedelte. Vor ihm wagte bereits der Neandertaler diesen Schritt, und er beherrschte das eiszeitliche Europa über Jahrhunderte.



Der genetische Abstand, der uns von den Menschenaffen trennt, ist sehr gering. Das Erbgut des Menschen unterscheidet sich nur zu 1,2 Prozent vom nächsten Verwandten, dem Schimpansen, und zu 1,4 Prozent vom Gorilla.

tausende, bevor er (obwohl mit einem größeren Gehirn ausgestattet als unsereins) seiner Unfähigkeit, sich neuen Lebensumständen anzupassen, zum Opfer fiel.

Jürgen Stampfl

Amüsant ist auch ein Vergleich zwischen den Lebensgewohnheiten des steinzeitlichen Savannenmenschen und denen der heutigen Rabenvögel. Die Parallelen, die sich hier finden, lassen die geheimnisvollen schwarzen Vögel in einem ganz anderen Licht erscheinen. Das einzige, was wir ihnen voraushaben, sind zehn Finger und 100 000 Jahre evolutionäre Entwicklung.

Alles in allem ein auf jeden Fall lesenswertes Buch. Und sollte zur falschen Zeit am falschen Ort ein Knöchelchen gefunden werden, das Reichhofs Thesen zum Einsturz bringt, dann kann man das Buch immer noch unter dem Titel "Wanted: Adam und Eva" in seine Kriminalbuchabteilung einreihen.

Josef H. Reichholf

Das Rätsel der Menschwerdung

DVA

(-js-)

Erwartet das Unerwartete!

Wie in letzter Minute bekannt wurde, wird "Programmieren 2" NICHT(!) von Prof. Posch, sondern von Prof. Haase gehalten werden. Als Folge dessen mußten die Inhalte von "Prog. 1" geringfügig (?) umgestellt werden. Näheres ist bis jetzt nicht bekannt. Wir wünschen guten Sprung ins kalte Wasser!